Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 6. April 1892. No. 14.

Mennonitische Rundschau.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Süd-Dakota.

Dawson, Kidder Co., 14. März. Den 1. Februar begaben wir uns nach Parker, Turner Co., S. D., auf die Reise um unseren Verwandten und Bekannten dortselbst Besuche abzustatten. In Parker angekommen trafen wir gleich am Bahnhof eine Anzahl Freunde, was uns sehr erfreute. Während unseres einmonatlichen Aufenthaltes dortselbst statteten wir zahlreiche Besuche ab und wurden in vielen Versammlungen die Nähe des Herrn gewahr.

In dieser Zeit starb bei Geschwister Dietrich Löwens ein siebenjähriges Knäblein nach sehr schwerem Leiden. Es war traurig und rührend anzusehen, wie das arme Kind in seinen großen Schmerzen Jedermann anflehte ihm zu helfen und für ihn zu beten, wobei es beständig sagte: „Wenn ich keinen Gott hätte, wer würde mir helfen!" Kurze Zeit vor seinem Ende sagte der kleine Märtyrer er sei bekehrt und rief eines Morgens seinem Onkel zu: „Ich bin jetzt dein Bruder." Er war 14 Wochen krank und dabei ganz blind; sein Name wor Cornelius.

Den 2. März reisten wir wieder nach Hause. Dem Herrn sei Dank für den gnädigen Schutz und Allen, mit denen wir auf der Reise in Berührung gekommen, danken wir herzlich für die freundliche Aufnahme.

Jacob Dürksen.

Nebraska.

Hampton, 27. März. Ein sonderbarer Vorfall ereignete sich unlängst bei unserem Nachbar Ernst Fransen. Als ich Donnerstag den 24. d. M. spät am Abend heim ritt, kam ich bei dem genannten Nachbar vorbei und hörte die Hunde heftig bellen. Wie ich nachträglich erfuhr, waren zu jener Zeit die beiden Söhne des Nachbars vors Haus gegangen. Der jüngste kehrte gleich wieder zurück, während der älteste (im Alter von 13 J., 6 M., 13 T.) noch draußen blieb. Er war bloß mit einem Hemde und Schuhen bekleidet.

Nach einer kleinen Weile begab sich die Mutter hinaus um nach dem Knaben zu sehen, erhielt aber auf ihr Rufen keine Antwort, weshalb sie sich mit ihrer größeren Tochter und ihrem kleinen Sohne auf die Suche nach dem Vermißten begab und dabei zu meinem Hause kam. Ich und mein Sohn gingen mit und haben lange gesucht, aber ohne Erfolg, denn es war sehr finster. Es war schon nach Mitternacht als wir das Suchen aufgaben und erst bei Tagesanbruch wieder begannen. Früh am Morgen ritt ich zu den verschiedenen Nachbarn, die uns ebenfalls suchen halfen. Der Schmerz der Eltern wurde immer größer. Endlich um zehn Uhr vormittags wurde die Leiche des Knaben 1½ Meilen von seiner Eltern Haus und ungefähr fünf Schritte von einem Bache aufgefunden. Heute, den 27. wurde er zur Grabesruhe gebracht. Das ist auch wieder eine ernste Predigt für uns Alle. A. F. Friesen.

Kansas.

Industry, 27. März. Nach langem Schweigen will auch ich wieder ein Lebenszeichen von uns geben. Wir sind bereits drei Monate hier. Industry ist nur eine kleine Stadt, wird auch wohl nie größer werden, indem keine Eisenbahn durchgeht. Ich mahle hier auf einer Wassermühle. Weizen preist gegenwärtig 65c per Bu.; Roggen etwas mehr; Mais 26c; Kartoffeln 60c; Aepfel 60c.

Manche Farmer haben schon im Februar Hafer gesäet, möglich daß er nicht aufgeht, weil der März bis jetzt nur sehr wenige warme Tage gehabt.

Es sind schon über sechs Jahre, daß ich mich von Rußland und meiner l. Mutter verabschiedete. Ich bin mit meinem Lose in Amerika sehr zufrieden. Unsere Familie besteht gegenwärtig aus vier Personen. Meine l. Frau ist schon längere Zeit etwas kränklich.

H. u. L. Rogalsky,
Industry, Clay Co., Kansas.

Für die Nothleidenden in Rußland

sind beim Unterzeichneten eingezahlt worden:

Laut bereits veröffentlichten Quittungen	$1931.04
Von einem Ungenannten in Pa.	3.00
Von der Alexanderwohl-Gemeinde in Kansas	129.50
Von J. S. Augspurger, Ohio	15.00
Von der Brethren Publ. Co., O.	4.00
Von P. Giesbrecht, Moundridge, Kansas	6.00
Von Abr. Nickel. Californien	2.00
Vom Halstead-Frauen-Nähverein.	10.00
Von Rudolf Riesen, Kansas	1.00
Summa	$2101.54
Nach Rußland befördert, wie bereits gemeldet	1660.00
Nach Rußland befördert am 31. März 1892	441.54
Summa	$2101.54

Zu fernern Diensten ist gerne bereit,
David Görz,
Halstead, Harvey Co., Kan.

Minnesota.

Mountain Lake, 29. März. Wir lesen in 1 Mose 8, 22.: So lange die Erde stehet soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Diese Worte Gottes zu Noah bewahrheiten sich auch jetzt noch, denn der Winter mit seinen Stürmen und verschiedenen Unannehmlichkeiten tritt allmälig zurück, um dem Frühlinge seinen Platz einzuräumen. Ja, man sieht schon hin und wieder den Landmann damit beschäftigt, seinen Samen auf Hoffnung auszustreuen. Möge der treue Vater im Himmel es segnen.

Meine Frau liegt gegenwärtig im Wochenbett. Es kam den 26. bei uns ein Söhnlein an, welches den Namen Bernhard erhielt, Mutter und Kind sind ziemlich wohl. Gott sei gedankt.

Ich möchte gerne erfahren, wo sich die Kinder des Klaas Friesen aufhalten, Friesen zogen vor vielen Jahren von Neukirch, Süd-Rußland, nach Beresenka und von dort vor mehreren Jahren nach Amerika. Die Gattin des Klaas Friesen, welche wahrscheinlich nicht mehr unter den Lebenden ist, war meiner Mutter Schwester. Frage auch zugleich meinen Schwager Abr. Richert, Kansas, warum er meine Briefe unbeantwortet läßt. D. Warkentin.

Canada.

Manitoba.

Edenburg, 28. März. Der langersehnte Frühling macht endlich auch hier in Manitoba sein Erscheinen. Er ist uns hier um so mehr willkommen, als der Winter uns hier ziemlich lange gefangen hält. Ein Jeder blickt jetzt mit frischem Muth und neuer Hoffnung hinaus auf's Feld, und überlegt, da der Schnee fast verschwunden ist, wie er die Arbeit am erfolgreichsten angreifen wird. Mitte April ist hier gewöhnlich die Zeit, daß wir mit dem Ackern den Anfang machen und es kann bis in den Juni hinein Gerste gesäet werden; doch daß, wie J. D. unlängst in der „Rundschau" schreibt, Einige hier in Manitoba bis drei Monate ackern, das heißt säen, darf wohl nicht angenommen werden. Ich würde die günstige Zeit zum Säen hier nicht auf länger als höchstens zwei Monate feststellen, außer Kartoffeln, die pflanzt man etwas später. Möge der liebe Gott uns auch auf geistlichem Gebiete zur Arbeit recht opferwillige Herzen schenken, denn die Zeit, unnütz verschwendet, ist für immer verloren.

Die meisten deutschen Schulen werden wohl, wie gewöhnlich, bald wieder geschlossen werden. Von Krankheiten hört man jetzt nicht viel. Johann Buhren wurde kürzlich eine Tochter, und David Schröders ein Sohn geboren. Beide befinden sich wohl. Cor.

Morden (Schönfeld), 28. März. Wir haben hier jetzt schönes Wetter, der Schnee ist fast weg und es wird bald ans Pflügen und Säen gedacht werden. Ich habe den 22. März das Freibillet für meinen Bruder in Rußland abgeschickt, welches ihm, wie ich glaube, viel Freude bereiten wird.

Cor. Martens.

Die Temperatur in Manitoba in den Monaten Januar und Februar 1892.

	Januar.			Februar.		
	Morg.	Mittg.	Abd.	Morg.	Mittg.	Abd.
1.	22	18	19	10	6	7
2.	23	17	20	6	3	5
3.	8	5	7	8	4	5
4.	12	10	15	6	3	5
5.	14	11	18	10	3	5
6.	20	20	15	16	15	15
7.	21	15	15	21	16	15
8.	22	18	18	15	4	14
9.	25	19	21	20	12	13
10.	27	18	20	16	15	16
11.	26	18	20	21	10	17
12.	26	17	18	17	14	13
13.	25	18	21	14	13	16
14.	30	22	25	24	19	21
15.	32	23	24	27	16	17
16.	18	18	20	20	9	7
17.	27	20	22	20	19	20
18.	32	23	25	24	13	15
19.	22	20	16	22	10	11
20.	18	11	16	15	11	12
21.	12	7	9	5	1w	0
22.	17	15	13	2	2w	1w
23.	6	0	0	4	0	3
24.	4	2w	1w	9	2	7
25.	4	8	12	3	7	10
26.	19	6	10	18	11	7
27.	8	0	3	1	7	10
28.	7	1w	2	18	4	10
29.	12	3	4	18	9	10
30.	6	1w	1			
31.	7	2	4			

Mit Ausnahme der mit w bezeichneten, sind es lauter Kältegrade, und zwar Reaumur. Johann Dück,
Plum Coulee, Man.

Europa.

Süd-Rußland.

Kleefeld, 25. Februar. Werthe Rundschau! Wenn ich eine neue Nummer von dir in die Hände bekomme, sehe ich immer zuerst, ob auch bekannte Unterschriften zu finden sind. Da nun die Mittheilungen so selten werden und auch so viele unserer Freunde, Bekannten und Geschwister in Amerika sind, so will ich etwas von unserem Befinden mittheilen.

Wir sind Gott sei Dank beinahe noch alle am Leben; die Schwester Reimersche wurde vor etwa zwei Jahren ins himmlische Wesen versetzt. Unser Vater Pet. Warkentin leidet seit dem Herbst an der sogenannten Zuckerkrankheit, ist aber gegenwärtig wieder etwas kräftiger. Johann und Maria sind bei ihnen und besorgen die Wirthschaft. Schwager Johann Wall ist gegenwärtig wieder auf der neuen Ansiedlung im Samarischen. Reimer ist Oeconom auf der Wladimirowschen Forstei. Franz Warkentin hat die gewesene Aron Thießen's Wirthschaft gekauft und ist schon eingezogen; wir wohnen in Flaming's Wirthschaft. Es sind hier die Pocken ausgebrochen. Wie der Herr mit uns verfahren wird, wird die Folge lehren.

Onkel Jac. Reimer und die Onkeln Kliewer lassen nichts von sich hören, desgleichen Joh. Dick, fr. Ladendiener in Ohrloff, Bäckers, Dücken, und auch die Kleefelder P. Richert, Quiring u. A.

Was das Geistesleben hier betrifft, kann ich, mit Dank zu Gott, sagen, wir erfreuen uns der Gnade des Herrn Jesu. Wir haben hier nichts zu klagen, sondern nur zu danken für all die Liebe und Segnungen, die uns hier schon zu theil werden.

Es sind hier wieder Einige, die nach Amerika überzusiedeln gedenken. Wer weiß was das beste ist, hier zu bleiben oder hinüber zu gehen? Ich schrieb voriges Jahr an Pleter, Nebraska, erhielt den Brief wieder zurück. Rufe allen Lesern hüben und drüben zu: Friede sei mit euch! Alles was euch mangelt findet ihr bei Jesu.

Die Eltern lassen alle Freunde und die alten Kleefelder grüßen.

Peter Wiens.

Verschiedenes aus Rußland.

— Auf Herrn Murphy's Vorschlag werden die Küchen in den Hungerbezirken, in denen die amerikanischen Liebesgaben zur Vertheilung gelangen, nach den Staaten, welche die Gaben gesandt haben, benannt werden.

— In wahrhaft großartiger Weise haben sich die englischen Quäker der Hungernden in Rußland angenommen. Die Londoner "Society of Friends" hat für die Hungerleidenden im Gouvernement Samara $100,000 gespendet.

— Die für die nothleidenden deutschen Colonisten an der Wolga bestimmten Sammlungen des Berliner Hilfscommittees haben bis zum 10. März die Summe von 143,909 Mark erreicht. Am 15. Mai sollen die Sammlungen abgeschlossen werden.

— Die Auswanderung des west-galizischen Landvolkes nach Amerika hat in Folge der Nothlage jetzt bedeutend zugenommen. Die Krakauer Polizei hat eine Bande von Auswanderungs-Agenten entdeckt, welche die Auswanderer über die Grenze schmuggeln. Die bäuerlichen Agenten Jacob Grac und Stanislaw Stitka wurden verhaftet.

— Der Bürgermeister von Philadelphia erhielt am 29. März von Rudolph Blankenburg, einem Mitgliede des Philadelphiaer Ausschusses zur Vertheilung der nach Rußland gesandten Vorräthe, ein von Saratow, Rußland, vom 28. März datirtes Telegramm, worin die Vorgänge der letzten Tage geschildert sind. Das Cabelgramm lautet folgendermaßen: „Bin soeben von einer viertägigen Schlittenfahrt durch Samara zurückgekehrt. Die Menschen werden hier durch ein halbes Pfund schwarzes Brod und einen Teller dünner Suppe, die sie täglich bekommen, am Leben erhalten. In vielen Plätzen herrscht Hungertyphus. Die Zustände spotten aller Beschreibung. Die Bauern bitten um Saatweizen, um eine Wiederkehr der Hungersnoth zu verhüten. Schicken Sie sofort zwanzigtausend Bushel, das wird unendlich viel Gutes thun. Antworten Sie, wenn es geschieht, dem Gesandten Smith, und senden Sie ihm alles Geld, das Sie entbehren können." Darauf antwortete der Bürgermeister sofort per Cabel: „Habe eine zweite Ladung Mehl gekauft; geht mit dem amerikanischen Dampfer „Conemaugh" am 13. April ab. Versuche jetzt, das Geld dafür zu sammeln. Gelingt dies, und bleibt Geld übrig, so werde ich, wie Sie es wünschen, Weizen dafür kaufen."

— Die in den Ver. Staaten vielfach verbreiteten Angaben, daß die russischen Bauern keine weitere Hilfe mehr benöthigen, sind unrichtig, wie aus den Berichten der amerikanschen Agenten in den Hungerbezirken sattsam hervorgeht. Die ersten unrichtigen Angaben haben denn auch nicht verfehlt, eine große Besorgniß unter den Bauern hervorzubringen, die thatsächlich dringend Getreide und besonders Saatkorn benöthigen. — Hr. Murphy wird einen Hilferuf an die Deutsch-Amerikaner in den Ver. Staaten erlassen. Nach seiner Angabe wohnen in den Hungerbezirken 300,000 deutsche Colonisten, von denen 220,000 der lutherischen und 80,000 der katholischen Kirche angehören. Diese ungeheure Menge hofft auf Linderung ihres Elendes durch die Unterstützung ihrer Landsleute in Amerika. Seit einer Reihe von Jahren ist in jenen Gegenden Mißwuchs gewesen, und im vorigen Jahre ist während 92 Tagen kein Tropfen Regen daselbst gefallen. Der Flecktyphus hat schrecklich unter den Colonisten aufgeräumt. Die Regierung hat nach Kräften für die Nothleidenden gesorgt, indem sie über 200 Millionen Rubel für dieselben verausgabt hat. Wenn die Unterstützung noch wirksam sein soll, so muß sie schnell kommen. Wenn die deutsch-amerikanischen Bürger eine Schiffladung ungemahlenen Mais schicken werden, so können die Bauern einen Theil in ihren Windmühlen mahlen und den Rest zur Aussaat verwenden. Der amerikanische Gesandte Smith in St. Petersburg wird dafür sorgen, daß er unter den deutschen Colonisten vertheilt wird. Dieselben haben bereits Anleitung in der Zubereitung des Maismehls erhalten.

Verschiebe nichts auf morgen.

Komm zu Jesu! liebe Seele,
Kommt zu Ihm, weils heute heißt!

Komm heute! Morgen ist es vielleicht zu spät! Vielleicht bist du entschlossen zu Jesu zu kommen, nur nicht gerade heute! Wie Felix sprichst du: „Gehe hin für diesmal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich herrufen lassen." Satan weiß wohl, daß, wenn du dein Seelenheil aufschiebst, er dich wahrscheinlich auf ewig als seinen Gefangenen hält.

Gott spricht: „Heute, so ihr meine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht; sehet, jetzt ist der Tag des Heils!" Satan flüstert dir zu: „Nicht heute, sondern morgen!" Er will dir erlauben alle deine künftigen Tage Gott zu weihen, wenn er sich nur den heutigen sichern kann. O hüte dich, lieber Leser, um deiner selbst willen, vor dem „morgen"! Seelen gehen nicht allein dadurch verloren, weil sie sich vornehmen niemals Buße zu thun, sondern weil sie dieselbe auf irgend eine zukünftige, passendere Zeit aufschieben, und damit fortfahren, bis es zu spät ist! Dieses „morgen" hat die Hölle bevölkert. Vielleicht gedenkst du zu warten, bis dich einmal eine Krankheit überfällt; allein ein Krankenbett ist gerade der allerübelste Ort zum Bußethun. Dein Gemüth kann durch Irrsinn, Fieber oder Schmerzen so angegriffen sein, oder so sehr die Schwachheit des Leibes theilen, daß dir das Nachdenken rein unmöglich wird. Der Friede, in welchem Viele zu sterben scheinen, ist bloß eine aus der Krankheit entstehende Gefühllosigkeit. Viele, die während der Krankheit Buße zu thun vorgaben, sind nach ihrer Genesung weit gleichgiltiger als je zuvor geworden. Ihre Bekehrung war nicht echter Art; und wenn sie gestorben wären, so wären sie verloren gegangen. Die Hoffnung, in Krankheitszeiten die Seligkeit zu erlangen, ist sehr gering. Allein eine solche Zeit erscheint vielleicht nie. Du kannst in einem Augenblick abgerufen werden! Obgleich heute gesund, kannst du morgen todt sein!

Heut' lebst du, heut bekehre dich,
Eh's Morgen ist, kann's ändern sich,
Der heute frisch, gesund und roth,
Ist morgen krank, ja wohl gar todt,
So du nun stirbest ohne Buß,
Dein Leib und Seel dort brennen muß.

Und du, lieber Leser, falls du noch nicht zu Jesu gekommen bist, schiebst bei der ungewissen Dauer deines Lebens die Sorge für dein Seelenheil fortwährend auf?

Einem Gefangenen ist das Urtheil gesprochen worden. Er weiß nicht, wann die Entscheidungsstunde kommt; man erklärt ihm aber, daß, wenn er, ehe sie schlägt, dem Gouverneur eine Bittschrift einreicht, sein Leben verschont bleiben soll. Er spricht: „Morgen will ich eine absenden"; und wenn der Tag da ist, so spricht er wieder: „Es ist ja noch Zeit genug, ich will noch warten." Plötzlich thut sich seine Thüre auf und da erscheint der Scharfrichter. „O wartet noch, damit ich die Bittschrift aufsetzen kann!" „Nein!" sagen sie: „Die Stunde hat geschlagen; jetzt ist's zu spät; du mußt sterben!" Armer Sünder, du bist verurtheilt! Du weißt nicht wann du sterben mußt. Es kann vielleicht noch heute geschehen. Du kannst die Buße bis auf morgen verschieben, aber morgen bist du vielleicht in der Hölle. Heute klopft Christus an, allein morgen kann der Tod anklopfen. Obgleich du deinen besten Freund mit Fleiß nicht einlässest, so wird dir doch der Tod die Thüre einbrechen und dich schnell vor den Richter schleppen! Komm heute zu Jesu! Er ist willig dich heute selig zu machen! Heute steht dir die Himmelsthür offen; morgen kann es zu spät sein!

Nach Verfließung dieses Lebens,
Hält Gott keine Gnadenwahl.
Jener Reiche rief vergebens,
In der Pein und in der Qual.
Fremdes Bitten hilft dir nicht,
Darum denk an deine Pflicht!
Falle jetzt in wahrer Buße
Deinem Gott und Herrn zu Fuße!

Johann Töws.
Nikolaidorf, Februar 1892.

Bevorstehende Landeröffnung.

Eine Wiederholung der Scenen, welche sich vor zwei Jahren in Oklahoma ereigneten, steht bevor. Dieser Tage sollen die Reservationen der Arapahoes und Cheyennes im Indianergebiet und die Sisseton-Reservation in Dakota der Ansiedlung geöffnet werden. Natürlich befinden sich schon jetzt eine Menge Abenteurer an den Grenzen, und Viele hatten schon vorzeitig von Land in den Reservationen Besitz ergriffen, so daß sie vom Bundesmilitär ausgetrieben werden mußten. Vielfach sind es dieselben Leute, welche Oklahoma besiedelten, d. h. in tollem Wettlauf das Land mit Beschlag belegten, um es nachher an wirkliche Ansiedler zu verkaufen.

Durch die Reservation der Cheyennes und Arapahoes werden 4,650,395 Acre der Besiedelung freigegeben. Sie liegt zwischen der südlichen Grenze von Kansas und Oklahoma. Die Sisseton oder Lake Traverse-Reservation liegt an der nordwestlichen Ecke von Süd-Dakota und umfaßt 918,780 Acre. Zusammen wird also ein Gebiet von 5,568,175 Acre, oder 8700 Quadratmeilen dem Landbau eröffnet.

— Während in den Ver. Staaten unter 1,800,000 Eisenbahnpassagieren einer getödtet wird, ist das Verhältniß in Frankreich einer zu 24,000,000.

— Abonnentensammler erhalten Briefpapiere und Couverte mit ihrem Namen und Adresse darauf gedruckt. Näheres siehe in der darauf bezüglichen Anzeige auf der letzten Seite.

Bandwurm

mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. — Auskunft frei.

R. Schönherr, Sr.
Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.
1330 Fond du Lac Ave.,
Milwaukee, Wis.

Für kalte Füße: Schönherr's chemisch präparirte Gesundheits-Einlegsohlen. — Ein Paar 30 Cts.; vier Paare $1.00

Schönherr's Brust-Thee ist unübertroffen bei Erkältungen, Husten, Schnupfen und Anfall von Grippe rc. — Preis: 1 Pack 30 Cts.; 4 Pack $1.00.

Dr. B. Siegles Blutreinigungs-Thee ist die beste Mischung für unreines Blut. — Preis: 1 Pack. 30 Cts.; 4 Pack. $1.00. (41'91-40'92.)

R. Schœnherr, Sr.,
Chemical Priv. Laboratory,
1330 Fond du Lac Ave., - - Milwaukee, Wis.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Es hebt sich zum Himmel in Leid und Lust
Gar manches Gebet aus der Menschenbrust;
Doch hat wohl noch keines so oft sich erneut,
Als: „Gieb unser tägliches Brod uns heut!"
„Das tägliche Brod," wie klingt das so klein,
Und umfaßt doch das ganze irdische Sein:
Das Leben, das warm in den Adern sich regt;
Die Liebe, die innig das Herz bewegt;
Jedes Wesen, das Liebe entgegen uns bringt;
Jedes Glück, das ein freundliches Band um uns schlingt;
Das offene Herz, das immer bereit
Zu helfen, wo Jemand in Sorge und Leid;
Das trauliche Heim an liebem Ort,
Wo Friede und Frohsinn des Herdes Hort;
Die erfrischende Ruh nach der Arbeit Hast—
Und tausendmal mehr noch das Wort umfaßt!

Drum wenn so unendlich des Wortes Sinn,
Das ganze Leben enthalten darin,
So lasset uns bitten zu jeder Stund
Aus des Herzens tiefem und innigstem Grund:
„Du Vater im Himmel, der Allen gebeut,
Gieb unser tägliches Brod uns heut!"

Bekehrung von Fritz von Schlümbach.

Von ihm selbst erzählt.

(Fortsetzung.)

Es war im August 1868, ich kam gerade von Philadelphia, woselbst ich am Freitag-Abend eine Vorlesung gehalten- als ich durch den Waggon auf der Eisenbahn schritt, um zu sehen, ob ich keinen Bekannten fände; da zupfte mich ein Herr am Rock, und als ich mich umsah, gewahrte ich einen alten Freund, welcher mich mit den Worten begrüßte:

„Wie geht's, Herr Hauptmann?"

„Freut mich, Sie zu sehen, Herr General."

„Wohin geht die Reise?"

„Nach Mauch-Chunk, um etwas zu besorgen und von da nach Hause."

Es war Samstag, wo ich gern zu Hause war, nicht um mich auf den kommenden Sonntag vorzubereiten, oder an demselben zu ruhen, im Gegentheil, ich kannte keinen Sonntag und haßte den Tag, welchen die Leute Sabbath nennen; ich brachte denselben mit Schwelgen, Vergnügen und Thorheiten aller Art zu, weshalb ich am Sonntag gern zu Hause war. „Nun", sagte er, „wenn Sie den ganzen Tag in Mauch Chunk bleiben, können Sie bei mir zu Mittag speisen."

Die Unterhaltung nahm ihren Fortgang, und ich nahm seine Einladung an. Nach einer Weile fragte er: „Herr Hauptmann, lieben Sie den Herrn Jesum?"

„Nein, ich hasse ihn und betrachte Jeden, der an ihn glaubt, als einen Narren."

„Dann", entgegnete er, bin ich auch ein Narr in Ihren Augen."

„O", erwiderte ich, „gegenwärtige Gesellschaft ist ausgenommen."

„Aber ich will nicht ausgenommen sein", sagte er, „wenn es eine Schmach zu tragen giebt, so will ich sie tragen. Ich bin ein Christ."

Ich war wie versteinert und sagte kleinlaut: „Ich fürchte, Herr General, da wird es mit unserem Zusammenspeisen nichts werden."

„Aber doch", erwiderte er freundlich, „Christen sind nicht also gesinnt, Sie sind mir zu jeder Zeit in meinem Hause willkommen."

Darauf begab ich mich nach dem Gasthof, beendete meine Geschäfte und ging zur bestimmten Zeit um 4 Uhr zur Wohnung des Generals. Dort angekommen, ruhte ich ein wenig im Empfangszimmer, als Madame eintrat, um zum Essen zu rufen. Der General stellte mich vor, indem er sagte: „Madame, dies ist mein Freund, Hauptmann von Schlümbach, der große deutsche Atheist."

„Ah, Herr Hauptmann, Sie sind also ein Ungläubiger?"

„Wenn Sie nicht darob erschrecken, Madame, so sage ich ja."

„Freut mich, Sie zu sehen, Herr Hauptmann."

Ich dachte, es sei wunderschön, daß sie sich darüber freute.

„Aber ehe ich Sie in den Speisesaal führe, lassen Sie mich Ihnen Ehrwürden Herrn .... vorstellen. (Ich haßte diesen Herrn Geistlichen mehr als Alles in der Welt.) Er ist hier und wird mit uns zu Tische sein."

Ich dachte bei mir selbst, wäre ich doch schon draußen, denn mit einem Geistlichen zu speisen, war mir gleichbedeutend mit Gott dem Allmächtigen zu speisen, indem ich den Einen wie den Anderen haßte. Bald ging's zum Essen, wobei sich eine Unterhaltung entspann die sich um Religion drehte; doch kamen wir nach und nach auf die Philosophie, wobei ich dachte, ich hätte ihn fest, den jungen Mann mit seinen philosophischen Ideen; wenn er nicht mehr davon versteht, so werde ich bald mit ihm fertig. Und da ich damals ein Blatt redigirte oder dasselbe wenigstens unter meiner Controle stand, so nahm ich mir vor, einen Leitartikel zu schreiben, worin ich dem „Herrn von der Kutte" heimleuchten wollte. Nachdem die beiden Herren ausgegangen, lud mich Madame zur Tasse Kaffe ein, wobei sie sagte: Ich verstehe nur wenig von Philosophie, weshalb ich der Unterhaltung nicht gut folgen konnte, hingegen verstehe ich etwas vom Christenthum, praktischem Christenthum nämlich, und möchte Sie fragen, was Sie denken, wenn wir einmal von dem Guten reden, das von Ihrer Schule, und dann von dem Guten, das aus meiner Schule kommt, oder lassen Sie uns einen Vergleich zwischen Atheismus und Christenthum in ihren Erfolgen und ihrem Bestreben anstellen."

Ich sagte: „Madame, das ist prächtig!" und dachte bei mir selbst, jetzt hat sie verspielt. Wir gingen dann an die Arbeit und es dauerte nicht lange, so hatte sie alles erdenkliche Schlechte auf mich geladen.

Dennoch behauptete ich, wir seien die Weltverbesserer, und sagte unter Anderem, daß, seit der Atheismus in die Welt gekommen, die Menschen edler in ihren Gedanken und Handlungen wären, so daß alles Gute auf Seiten des Unglaubens zu finden sei. Sie aber sprach von der Weltgeschichte und rief dadurch die Errinerung an meine Schul- und Studentenjahre wach, und ich mußte mir bald gestehen, Madame habe recht. Sie zeigte, wie alle Entwickelung der Neuzeit der Reformation zu verdanken und protestantisches Christenthum ein unnennbarer Segen sei. Sie häufte die Gefängnisse und Kerker und Anstalten der Art auf meine Seite. Sie sagte unter Anderem, daß wir die Waisenhäuser nicht brauchten, wenn nicht so viele Waisen in der Welt wären, Kinder von Trunkenbolden, um die sich Niemand kümmere, für die ihre Väter nie gesorgt hätten, und daß alles dieses die Folgen des Unglaubens seien. Die Frau des Generals schlug mich glänzend, und noch mehr, gerade als ich in der Hitze der Debatte war, da ging der Zug ab, und es war der letzte für Samstag Abend und ich mußte über Sonntag bleiben. Das war die größte Niederlage, welche ich je erlebt.

„Nun, Herr Hauptmann", sagte sie, „bleiben Sie hier und gehen Sie morgen mit zur Kirche."

„Nein, Madame, zur Kirche gehe ich nicht."

„Wohlan, Herr Hauptmann, Sie sagten vorhin, Sie seien ein ehrlicher Mann, und wenn Sie von der Wahrheit überzeugt wären würden Sie nachgeben und Sie müssen doch zugestehen, daß Sie noch lange nicht weit genug in die Philosophie des Christenthums eingedrungen sind. Ich bin kein Prediger aber wenn Sie morgen zur Kirche gehen wollen, können Sie einen Prediger hören, weshalb ich Ihnen rathe, zu gehen, um sich selbst zu überzeugen, und dann können Sie Montag-Morgen nein sagen wenn's Ihnen beliebt."

Ich sagte: „Madame, Sie haben recht, das ist ein entschieden logisches Argument." Ich wußte nicht viel vom Christenthum, das hatte ich ausgefunden und sagte ich deshalb zu. Nachdem ich mich verabschiedet, ging ich zum Gasthof, und in meinem Zimmer angelangt, dachte ich über die jüngst gemachte Erfahrung nach, wobei ich zu dem Resultat kam, daß ich ein Narr sei. Jawohl, der erste Eindruck, zu dem ich gelangte, war, ich sei ein großer Narr, mich auf diese Weise fangen zu lassen. — Ich fing nun an, nachzudenken, konnte jedoch die Wunde nicht heilen. Ich dachte und dachte, fand jedoch nur, daß es Umstände gebe, welche meinem Glück im Wege ständen, die ich jedoch nicht los werden konnte. Dunkelheit fiel auf meine Seele. Zwei Dinge waren nahe, entweder war sie im Recht oder ich im Unrecht, oder war ich im Recht und sie im Unrecht, welches sich im Leben beweisen müßte. Hin- und herdenkend kam ich jedoch stets wieder zu dem Entschluß, daß sie recht und ich unrecht habe, ich mußte entweder nachgeben oder in meiner Stellung als Philosoph unehrlich werden. „Wohlan", sagte ich zu mir selbst, „ich werde nie ein Christ." Dann sagte eine innere Stimme: „Bringe dich um." Dies war ein Gedanke, dem ich gern gefolgt wäre, rasch das Fenster öffnend, machte ich mich bereit, in den vorüberfließenden Fluß zu springen, doch eine andere Stimme in meinem Innern sagte: „Was machst Du?" „Mir das Leben nehmen!" „Warum?" „Weil ich kein Christ werden will und lieber sterbe." „Warum sterben?" „Weil ich dem Christenthum dadurch entrinnen will." „Also, weil Du denkst, das Christenthum sei im Recht, willst Du zur Hölle gehen?" Dies öffnete mir die Augen und ich sagte zu mir selbst: „Ist das Christenthum eine Fabel, so brauchst Du nicht in's Wasser zu springen, und ist es wahr, so springst Du direct in die Hölle."

Ich hörte auf zu denken und nun fing die Angst an, welche ich nicht beschreiben kann.

Ich erinnere mich, daß ich stundenlang im Zimmer auf- und abging und mich so miserabel fühlte, daß ich meinem ärgsten Feinde das Gefühl nicht wünschen möchte, solch eine Nacht durchzumachen. Schrecklich! schrecklich! Der Morgen graute, noch war kein Entschluß gefaßt, ausgenommen, daß ich zur Kirche gehen mußte, was ich so gern umgangen hätte. Plötzlich sagte eine Stimme in meinen Innern: „Was Du doch ein Narr bist! Ich kann Dir helfen!" „Wieso?" „Ei, betrinke Dich, dann brauchst Du nicht zur Kirche gehen." Diese Idee leuchtete mir sofort ein; ich ging zu Bett und war bald eingeschlafen. (Schluß folgt.)

Die Comenius-Feier.

In der ganzen civilisirten Welt wurde am 28. März d. J. der dreihundertste Geburtstag des großen Schullehrers Comenius von den verschiedensten Nationalitäten öffentlich gefeiert.

Comenius (eigentlich Komensky) wurde am 28. März 1592 in dem mährischen Städtchen Nionitz geboren und im 16. Jahre erst fand er einen gediegeneren Unterricht in einer lateinischen Schule und nach eifrigen Studien und mehreren Reisen nach Holland und England wurde er im Jahre 1614 Rector der Brüderschule in Prerau in Mähren. Auch er verlor mit vielen Leidensgenossen in den Jahren 1621—1624 durch die Vertreibung aller evangelischen Prediger aus Böhmen Amt, Habe und Vaterland und fand zu Lissa in Polen einen Zufluchtsort. Durch seine Schriften, die er von hier aus in die Welt sandte, erregte er allgemeines Aufsehen und glänzende Anerbietungen als Lehrer und Schulreformator wurden ihm von den regierenden Persönlichkeiten von England, Schweden und den Niederlanden zugesandt. Er unternahm mehrere Reisen, die seinen Namen bald in Aller Mund brachten und kehrte im Jahre 1648 nach Lissa zurück, wo er Bischof der böhmischen Brüder wurde.

Lissa wurde später ebenfalls zerstört und Comenius mußte wiederum den Wanderstab ergreifen. Er starb, nachdem er große und berühmte Werke geschrieben hatte, die sich bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts forterhalten haben, am 22. November 1672, im Alter von 80 Jahren.

Als um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts der erste Präsident des „Harvard College" in Boston wegen religiöser Meinungsverschiedenheit mit den Directoren abgesetzt wurde, wandten die Puritaner ihre Blicke nach Europa, um einen geeigneten Nachfolger zu finden; ihr Blick fiel auf Comenius, und man knüpfte durch einen schwedischen Gesandten Unterhandlungen mit ihm an. Comenius, obgleich er im gewissen Sinne heimathslos war, lehnte es ab, nach Amerika zu kommen, und „der unvergleichliche Mähre" wurde, wie ein Chronist schreibt, „kein Amerikaner".

Comenius verfocht die christliche Erziehung im Sinne Pestalozzi's, obwohl er in seinen Schriften sich vielfach eben als ein Kind seiner Zeit bekundet. Die evangelischen Böhmen verehren ihn und die ganze civilisirte Welt zollt dem Bischof der böhmischen Brüder und seinem Werke hohe Achtung.

Nur dem wird die Kette vom Wagen gestohlen.
Der zu faul ist, sie Abends in's Haus zu holen.

Massenmord an der russischen Grenze.

Aus Warschau kommt die telegraphische Mittheilung, daß polizeiliche Nachforschungen in dem Fall von zwei Brüdern namens Koulisky, die auf die Anklage hin eingekerkert waren, in der Nähe von Bialistock einen Bauern beraubt und ermordet zu haben, die Thatsache von Massenmorden an Auswanderern an der Grenze zu Tage gefördert haben. Es sind bereits fünf nackte Leichen im Schnee in dem das Haus, wo die Brüder in dem Dorfe Monki wohnten, umgebenden Gehölz aufgefunden.

In der Nachbarschaft der Wohnung der Brüder Koulisky sind kürzlich mehrere Personen spurlos verschwunden, und die Polizei ist der Ansicht, daß dieselben wenigstens 40 Menschen ermordet haben. In der ganzen Gegend hat diese Entdeckung die größte Aufregung hervorgebracht. Der ältere Bruder, welcher Bauer war, hatte eine junge Frau, und diese unterstützte ihren Mann bei seinen Verbrechen, indem sie die Opfer in's Garn lockte. Der jüngste Bruder war Soldat in der russischen Armee gewesen, hatte aber seine Zeit ausgedient. Er wurde Schmuggler und erhielt dadurch genaue Kenntniß von allen geheimen, in das preußische Gebiet führenden Wegen. Viele der Leute, welche Rußland gerne verlassen wollten, hatten keine Päße, und diese waren es, welche den Kouliskys zum Opfer fielen. Sie wandten sich an die Brüder, um mit Sicherheit die Grenze zu überschreiten, und diesen war es ein Leichtes, sie auf nur ihnen bekannten Wegen aus dem russischen Gebiet zu bringen. Auch Viele, welche mit den Gesetzen in Conflict gerathen waren, benutzten die Ortskenntniß der Gebrüder Koulisky.

Zu Opfern wurden nur solche Personen auserseben, welche gut gekleidet waren und Geld zu haben schienen. Arme Leute wurden unbeschädigt über die Grenze geschmuggelt. Die dem Tode bestimmten Personen wurden vom jüngeren Bruder auf Geheimwegen durch den dichten Wald geführt, wo sie auf einer vorher bestimmten Stelle von dem älteren Bruder mit Hilfe des jüngeren angefallen und erwürgt wurden. Zur größeren Sicherheit wurde den Leuten auch noch der Schädel eingeschlagen, dann fand die Beraubung statt.

Anfänglich wurden die Leichen von den Mördern sorgfältig begraben, aber mit der Zeit, da keine Entdeckung stattfand, wurden sie nachläßig bei der Verbergung ihrer Verbrechen und warfen die Leichen einfach in das Gebüsch.

Außerdem aber hatten die Mordgesellen noch eine andere Methode, sich ihrer Opfer zu versichern, und dazu mußte die Frau helfen. Diese bandelte mit den nach Monki kommenden Fremden an, und traf mit ihnen Vorbereitungen zu Stelldicheins, und da sie ein ansehnliches, hübsches Weib war, gelang es ihr leicht, die Leute in ihr Haus zu locken, wo sie von ihrem Mann und dessen Bruder abgeschlachtet wurden.

Eines der letzten Opfer der Kouliskys war ein Bauer, welcher wegen schlechtem Wetter in dem Hause Zuflucht suchte. Er schlief dort ein, und die Brüder versuchten ihn zu erwürgen; der Mann erwachte jedoch, und kämpfte verzweifelt um sein Leben, wie der Zustand der Leiche ergab. Während des Kampfes wurde ihm kochendes Wasser über sein Gesicht und seinen Kopf geschüttet, worauf es den Mördern schließlich gelang, ihr Werk zu vollenden. Die Leiche wurde im Stall unter einem Strohhaufen versteckt, wo sie durch Zufall entdeckt wurde, ehe die Mordgesellen Gelegenheit fanden, sie in dem Wald einzuscharren. Dadurch wurde die Entdeckung von fünf weiteren Leichen herbeigeführt. Die beiden Brüder nebst der Frau befinden sich jetzt in Einzelhaft, weigern sich jedoch, irgend ein Geständniß zu machen.

Teuflische Grausamkeit.

Eine Greuelthat, wie sie selbst von den wegen ihrer Grausamkeit weltbekannten Rothhäuten noch nicht erhört worden, wird wie folgt aus Tombstone, Arizona, berichtet:

Eine Bande mexikanischer Pferdediebe unter „Dutch" Henry überfiel neulich Henry Withers' Ranch am Carrit Fluß und trieb all sein Vieh fort. Withers machte sich allein auf die Verfolgung der Banditen und schoß drei derselben aus einem Hinterhalt nieder, bevor sie gewahr wurden, daß sie es mit ihm allein zu thun hatten. Dann suchte er zu entfliehen, wurde aber eingefangen.

Natürlich mußte Withers sterben, aber Erschießen wäre ein zu leichter Tod für ihn gewesen. Man schleppte ihn also auf die heiße Sandfläche, zog ihn nackt aus und ließ ihn sechs Stunden in der Sonne liegen. Dann trug man ihn nach einem Cactusgebüsch und legte ihn auf dessen scharfe Spitzen. Endlich band man ihn an einen Pfahl, riß einen in der Nähe befindlichen Ameisenhaufen mit Stöcken auf und überließ den Armen seinem Geschick.

Die Insecten krochen bald in Schwärmen über Withers' Körper und in zwei Stunden war er ihren Bissen erlegen. Die Ameisen verließen ihn jedoch nicht, bis sie ihm jedes Stückchen Fleisch von den Knochen gezehrt hatten.

Ein Gefangener der Bande mußte die ganze Hinrichtung mit ansehen; dann wurde er losgelassen und beauftragt, den Einwohnern zu sagen, daß Allen, die fortan ein Mitglied der Bande zu tödten versuchen, dieselbe Strafe bevorstehe.

Ein schrecklicher Orkan.

Von einem verderblichen Windsturm wurde Kansas in der Nacht vom letzten März zum 1. April heimgesucht. Die Ortschaft Towanda in Butler Co., zehn Meilen westlich von Eldorado, wurde vollständig zerstört, wobei viele Personen um's Leben kamen. In Augusta wurden vier Personen getödtet, viele andere ernstlich beschädigt. In Wellington, Sumner Co., wurde bedeutender Schaden angerichtet, und kamen ebenfalls Menschen um; auch in Kiowa, Barber Co., wurden Gebäude zerstört.

Towanda wurde vollständig dem Erdboden gleich gemacht, und Augusta ist gar nicht wiederzuerkennen. In der ersteren Ortschaft steht kein Haus mehr; die Bewohner befanden sich im tiefsten Schlafe, als der Sturm auf das Städtchen herunterfuhr, Alles, was ihm im Wege stand, zerstörte, und nur Trümmer und Leichen zurückließ. Zwanzig Menschen trugen tödtliche Verletzungen davon, und vierzig sind schwer beschädigt, während noch eine Menge Anderer mehr oder weniger verwundet wurden. In Augusta fanden drei Personen sofort ihren Tod. Außerdem sind nach den bisherigen Berichten noch fünfzehn andere Personen mehr oder weniger schwer verwundet.

In Kiowa wurde der Bahnhof der Missouri & Pacific-Bahn zerstört, ebenso eine Anzahl von anderen Gebäuden, obgleich keine Menschenleben verloren gingen. Der an Eigenthum angerichtete Schaden soll sehr bedeutend sein.

Von Fort Scott wird gemeldet, daß auch im süd-östlichen Kansas ein furchtbarer Sturm gewüthet habe. Von Verlusten an Menschleben sind jedoch noch keine Berichte eingelaufen, obgleich eine Menge Scheunen, Ställe, Heuhaufen und auch schlecht gebaute Wohnhäuser zerstört wurden.

In Atchison fielen mehrere Häuser dem Sturm zum Opfer. Dem Bahnhof der Santa Fe-Bahn wurde das Doch entführt, und der „Scholastic Convent" wurde zerstört; auch der Speicher von Thrall & Co. fiel dem Cyclon zum Opfer.

Soweit es sich bis jetzt feststellen läßt, fegte der Orkan über das ganze Land hinweg, vom Indianergebiet im Südwesten her über Barber County in Kansas, wo er auf seinem Zerstörungswege Kiowa mitnahm. Nach nordöstlicher Richtung hin zog er durch Frazier County und durch die Mitte von Sumner County, wo er im Bogen direct nördlich durch den anderen Theil von Sumner County ging und dann den westlichen Theil von Butler County heimsuchte. Dörfer und Wohnhäuser wurden von der Windsbraut auf ihrem Wege zerstört. Illinois und Indiana erreichte die schreckliche Windsbraut am Abend des 2. April und richtete auch dort großen Schaden an. In Chicago wurde außer mehreren kleinen Gebäulichkeiten ein großes siebenstöckiges Gebäude vom Sturme niedergerissen und dabei acht Personen getödtet und eine Anzahl schwer verletzt.

— In Virginia, Maryland und North Carolina giebt es zwei Eidechsenarten mit je drei Augen.

Rauher Hals,

Brustbräune, Erkältung, Husten, Engbrüstigkeit und selbst Auszehrung in den Anfangsstadien werden durch **Ayer's Cherry-Pectoral** überwunden. Sänger, Schauspieler, Auktionäre, öffentliche Redner, Prediger, Lehrer und alle, deren Stimmorgane leicht eine Störung erleiden, finden in diesem wunderbaren und sehr bekannten Präparate ein sicheres Heilmittel. Für plötzliche Fälle von häutiger Bräune, Keuchhusten und dergleichen sollte man es in jedem Hause halten.

„Vor zwei Jahren hatte ich sehr an rauhem Hals

Und Brustbräune

zu leiden. Alle gewöhnlichen Mittel waren erfolglos, und ich verzweifelte fast am Leben. Zuletzt kam mir Ayer's Cherry-Pectoral in den Sinn, und nachdem ich zwei Flaschen davon verbraucht hatte, war ich geheilt." — Chas. Gambini, Smith's Ranch, Sonoma Co., Cal.

„Für Husten giebt es nichts Besseres als Ayer's Cherry-Pectoral. Ich wende nichts anderes an." — Annie S. Butler, Providence, R. I.

W. H. Graff & Co., Apotheker in Carson, Iowa, erklären: „Alle Kehl- und Lungenkrankheiten werden rasch

Geheilt durch

Ayer's Cherry-Pectoral. Es steht allen andern Mitteln voran."

„Im Januar 1889 erkrankte ich an den Masern und dem Scharlachfieber, und da ich zu früh ins Freie ging, so zog ich mir eine heftige Erkältung auf die Lunge. Ich mußte mich zu Bette legen, und war so krank, daß die Aerzte an meinem Aufkommen verzweifelten, indem sie glaubten, ich habe die galoppirende Schwindsucht. Man empfahl mir eine Luftveränderung, aber ich fing an Ayer's Cherry-Pectoral einzunehmen, und es gewährte mir bald Linderung. Nachdem ich einige Flaschen verbraucht hatte, war ich geheilt, und bin jetzt so gesund und kräftig wie je." — John Dillander, Cranesman an der Dampfschaufel der G. S. & S. F. R. R. Co., Justin, Texas.

Ayer's Cherry-Pectoral,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.

— In den letzten Tagen hat es in Nord-Dakota und im nördlichen Minnesota in Strömen geregnet, so daß der Grund und Boden an vielen Stellen überschwemmt ist und die Landstraßen unwegsam geworden sind. Das in Schobern stehende, noch nicht gedroschene Getreide ist verdorben oder höchstens noch zu Futter verwendbar. Man berechnet, daß im Red River-Thale zehn Millionen Bushel durch Regen, Schnee und Frost verdorben sind.

— Der Farmer A. Christler aus Clear Creek in der Umgegend von Eau Claire in Wisconsin ist dieser Tage auf wunderbare Weise dem Tode entgangen. Er versuchte seinen bösen Bullen für die Nacht in den Stall zu treiben, als das Tier sich gegen ihn wendete und ihn zehn Fuß hoch in die Luft schleuderte. Christler fiel auf alle Viere zur Erde, wurde aber von dem wüthenden Thiere zum zweiten Male emporgeschleudert. Dieses Mal aber fiel er rittlings auf des Thieres Hals; er packte mit jeder Hand ein Horn und mit den Zähnen ein Ohr und schlang die Beine kräftig um den Hals des Bullen. Bei dem Umherreiten gelangte er zu einer Mistgabel; er sprang ab, ergriff die Gabel und stieß die Zinken dem Bullen in die Flanken. Dann erst fügte sich dieser und ließ sich willig in den Stall treiben.

Einige Rathschläge für das Frühjahr.

In der Winterszeit neigen sich, in Folge von zu wenig Bewegung in freier Luft die Gewebe des menschlichen Körpers leicht zu krankhaften Zuständen. Das Frühjahr ist daher die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Winters angesetzten überflüßigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen. Von der größten Nothwendigkeit ist es für alle diejenigen welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlägen, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Schmerzen im Magen, der Leber, u. s. w. leiden, bei der Wahl des Mittels die größte Vorsicht zu gebrauchen. Ein durchaus reelles in seiner Wirkung angenehmes und sicheres, Jedermann zugängliches Heilmittel, welches seit Jahren in unzähligen Fällen seine Wirkungskraft erprobt hat, ist **Dr. August König's Hamburger Tropfen**, ein Mittel das jedem Alter ohne alle Gefahr angepaßt werden kann, und welches frei von allen jenen Nachwehen ist, welche viele andere Abführungsmittel nach sich ziehen.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere. Schickt keine Checks.

6. April 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Von Johann Horsch. — Herausgegeben von der Mennonite Publishing Company, Elkhart, Indiana.

150 Seiten. Preis: gebunden 50c; Papierumschlag 30c.

Die Sonntagschul Lectionshefte für das zweite Quartal, herausgegeben von der Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind., sind zum Versenden bereit, und sind hiemit alle Schulen, welche dieselben noch nicht eingeführt haben, eingeladen, sie einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Probehefte werden auf Verlangen frei versandt. Die Erklärungen der Lectionen sind mit Sorgfalt und bedeutendem Kosten-Aufwand hergestellt. Sie sind in einfacher und klarer Sprache, in Uebereinstimmung mit den altevangelischen Grundsätzen unserer Gemeinen gehalten und werden, wie wir hoffen allen rechtmäßigen Anforderungen entsprechen. Lehrer sowohl als Schüler finden in ihnen ein werthvolles Hilfsmittel zum Studium der Lectionen. Preis per Heft 10 Cents per Jahr bei Abnahme von mindestens zehn Heften; per Halb- oder Vierteljahr entsprechend weniger. Einzelne Hefte kosten 20 Cts. per Jahr.

Das auf jede „Rundschau" aufgeklebte gelbe Adreßstreifchen giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 92, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis Ende December 1892 bezahlt ist und so mit jedem andern Datum; Jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 92 anstatt 1892. Wer vier Wochen nachdem er uns den Abonnementbetrag für die „Rundschau" zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig verändert findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

Als Beitrag zur Mennoniten-Spende für die Hungernden in Rußland sind bei uns eingegangen:

Vorher ausgewiesen	$2303.45
Von Daniel Shenk, Elida, O.	2.00
Durch Jac. J. Moser, Dalton, O.	9.50
Von Christ. Witmer, Harlan, Ind.	5.00
Von einem Ungenannten, Archbold, O.	5.00
Aus dem Dorfe Chortitz in Man.	3.24
Von einem Leser in Manitoba	8.00
Von Wittwe Barbara Amstutz, Harlan, Ind	5.00
Von Joseph Summers, Elkhart, Ind.	1.00
Summe	$2342.19
Hiervon nach Rußland abgesandt.	1000.00
Verbleiben	$1342.19

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Peter Töws, Hochstadt, Manitoba, wünscht zu erfahren, wo Johann Zacharias, gebürtig aus Alexanderthal (Molotschna) wohnhaft ist.

(?) Abraham Ratzlaff, Nikolaifeld, Post Nowo Woronzoffa, Gouv. Cherson, bittet um einen Brief und um die Adresse des Heinrich Ratzlaff, fr. in Marienwohl, geb. aus Franzthal, Sohn des Peter R.

(?) Katharina Harms, Lehigh, Kansas, Nord-Amerika, bittet um die Adresse ihrer Schwester; in erster Ehe Peter Dik, Blumstein; in zweiter Jacob Teichrieb, zuletzt in Halbstadt, Sagradoffa, wohnhaft gewesen. Ein Brief dorthin blieb unbeantwortet. Auch von ihrem Bruder Peter Thun möchte sie wissen, ob er sich noch dort aufhält, von wo er einmal seine Adresse in der „Rundschau" veröffentlicht hat.

Emerson, Manitoba. — Da wir seit unserem Hiersein von unseren l. Kindern Peter und Elisabeth Redekopp in Michaelsburg erst einen Brief erhalten und schon mehrere Briefe geschrieben haben, auf welche keine Antwort folgt, so wende ich mich dieses Mal an die „Rundschau". Wir sind besonders begierig zu erfahren, ob unsere Kinder nach Amerika kommen werden. Es geht uns wohl, nur daß unsere Kinder nicht hier sind, ist schmerzlich Einen herzlichen Gruß an alle Freunde und Bekannten und an die l. Geschwister.

Anna Redekopp (geb. Hiebert).

Kuban Gebiet, 29. Februar 1892 Allen unseren vielen Verwandten und Bekannten sei hiermit ein Gruß der Liebe übermittelt. In unserem Orte sind wir mit wenigen Ausnahmen gegenwärtig ziemlich gesund. Meine Eltern Jacob Krökers (fr. Lichtfelde) wohnen mit zweien meiner Brüder, Heinrich und Cornelius, noch in Asien, unweit der Stadt Aulieata, fühlen sich dort aber nicht heimisch, besonders weil sie von uns übrigen Kindern so weit entfernt wohnen; ich und die Schwester Marg. Mam wohnen hier und die drei Geschwister Pet. K., Franz K. und Maria Neufeldt wohnen in Amerika. Vielleicht werden wir übrigen uns auch einig nach Amerika zu ziehen. Meine Schwiegereltern Jacob Giesbrechts (fr. Berdjansk) und ihre Kinder Gerh. G., G. Ewerts, Johannes, Heinr. Martens, Jac. Bergs und wir mit unsern neun Kindern sind so ziemlich gesund. Wittwer Mart. Classen (fr. Lichtfelde), Pet. Görtzens sen., Jac. Deleskens, Wittwe des Joh. Friesen (aus alte Col.) lassen hiermit ihre Verwandten grüßen.

Jacob J. Kröker,
Alexanderfeld, Via Newinomyskaja,
Wladikawkaser Eisenbahn, Kaukasien, Rußl.

Leonidoffa, 23. Februar. Nach langem Harren auf eine Nachricht von meinen geliebten Onkeln Bernhard Löwen, David Löwen und den lieben Vettern, greife ich zur Feder und frage an, ob sie noch leben und wie es ihnen geht. Auch meine Gattin, geb. M. Wilms, möchte wissen, ob ihre Geschwister Aron und Dietrich Neufelds noch unter den Lebenden sind. Wir sind sehr neugierig zu erfahren, wie es ihnen geht. Wir wohnen gegenwärtig auf dem von der Colonie gekauften Ignatieff'schen Lande, wo wir schon drei Jahre nur sehr geringe Ernten gehabt haben, doch geht es uns ganz gut und wir erfreuen uns, Gott sei Dank, einer guten Gesundheit. Auch unsere Eltern Jacob Wilms erfreuen sich noch einer guten Gesundheit; sie möchten auch gerne noch einmal etwas von ihren geliebten Kindern in Amerika hören. Auch mein Nachbar Abraham Klassen, Petersdorf, möchte wissen, ob seine Freunde dort noch alle leben, weil er noch nie eine Nachricht von ihnen erhalten hat. Abraham Reimer möchte doch einmal hören lassen wie es ihnen geht und ob sie gesund sind; er möchte ihm berichten ob es sich lohnt hinüber zu kommen. Nachbar Peter Nikkel möchte wissen, wo sich sein Onkel Heinrich Nikkel, fr. Mariopol, aufhält und wie es ihm geht.

Jacob Penner.

☞ Peter Giesbrecht (Gnadenfeld), Hochstadt, Manitoba.

☞ Da in der „Rundschau" nach unseren Adressen gefragt wird, theilen wir dieselben hier mit: Johann Töws, Peter Töws, Jacob Regehr, Hochstadt, Manitoba; Cornelius Töws, Steinbach, Manitoba.

☞ Peter P. Warkentin, der sich in der „Rundschau" nach seinen Brüdern und Eltern erkundigt, diene zur Nachricht, daß sie noch alle leben und die ersteren in Sagradoffa, die letzteren bei Heinrich Warkentins in Orloff wohnen. Johann W. wohnen in Tiege, Aron W. in Reinfeld. Ph.

☞ Martin Schlichting, Juse, Woodson Co., Kansas, Nord-Amerika, giebt hiermit seine Adresse bekannt, nach der neulich in der „Rundschau" gefragt worden ist. Er hat schon mehrere Male an Salomon Schlichting geschrieben und von diesem zwei Briefe erhalten; einen vor vier Jahren und einen vor wenigen Tagen.

☞ Theile den lieben Freunden mit, daß wir wieder alle gesund sind, nachdem ich und meine Frau fast zwei Monate krank gewesen. Die Ernte war sehr gut, aber das Land ist so bedrängt. Wir denken auch schon an Amerika, daher bitten wir die lieben Freunde uns zu schreiben wie sie darüber denken. Gott sei unser Schutz. Bitte David Friesen von Michaelsburg um seine Adresse.

Dietrich Friesen,
Alexandrowka, Post Sjaksagan,
Gouv. Ekaterinoslaw.

Dr. BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25¢

SALVATION OIL
Price only 25 Cts. Sold by all dealers.
Will relieve Rheumatism, Neuralgia, Swellings, Bruises, Lumbago, Sprains, Headache, Toothache, Sores, Burns, Cuts, Scalds, Backache, Wounds, &c.
42'91—16'92 42'92—16'93.

Erhaltung des Holzes vor Fäulniß.

Mit kleinen Auslagen können große Ersparnisse gemacht werden! Das trifft vielleicht nirgends besser zu, als wenn der Landmann darangeht, das viele im Freien befindliche Holzwerk vor dem Verderben zu schützen. Wie viel Geld steckt darin und wie Wenige denken daran, etwas für Erhaltung zu thun! Bisher hatte man zum Schutz des Holzes nur Anstriche mit theurer Oelfarbe oder dickem Theer, die wenig nützen und viel kosten.

Seit fünf Jahren ist aber die in Deutschland seit Anfang der siebziger Jahre bekannte und bewährte Anstrichfarbe "Carbolineum" auch in Amerika um wenig Geld zu haben.

„Carbolineum" beschützt Holzwerk über und unter der Erde oder im Wasser vor Fäulniß auf unbegrenzte Zeit.

Zum Anstreichen von Scheunen, Ställen, Graineries, Balken, Pfosten, Schindeldächern, Weatherboards, Gartenzäunen, an Wohnhäusern und Scheunen und anderen Gebäulichkeiten die unteren Balkenlagen, Verandas u. s. w. giebt es sicherlich keine bessere Farbe, da solches dem Holzwerk zuerst eine dunkelbraune und nach Trockenwerden eine schöne rothbraune Farbe giebt.

Von Wagen, Karren, Leitern, Wasserrädern u. s. w. sollte niemals ein Stück ohne einen Anstrich mit Carbolineum bleiben, dann reißt und schwindet das Holz nicht und die Beschläge und Leitersprossen werden nicht locker.

Wegen seiner großen Ausgiebigkeit beim Anstrich ist es zugleich weitaus billiger, als jede sonstige Farbe.

Im Stall ist ein solcher Anstrich vollends von großem Werth, denn das Ungeziefer bleibt meist fort, wo das Holz so behandelt wird.

Die Plage der Hühnerläuse in den Hühnerställen wird durch einen Anstrich des betreffenden Stalles mit Carbolineum ganz beseitigt, da dasselbe desinficirend wirkt.

In Deutschland verwendet auch der Landwirth das Carbolineum mit Erfolg, um den Rost an lange unbenutzten Pflügen, deren Streichbretter arg verrostet sind, schnell zu entfernen.

Wer einmal einen Versuch mit Carbolineum gemacht hat, wird in das überall gehörte Urtheil einstimmen, daß Carbolineum weitaus der billigste, einfachste und zweckmäßigste Anstrich ist, und daß bei der Dauerhaftmachung des Holzes die kleinen Auslagen dafür gar nicht in Betracht kommen.

Man lasse sich von der Carbolineum Woodpreserving Co., deren Anzeige und Adresse sich auf der letzten Seite befindet, Circulare mit Zeugnissen schicken.

Wunden an Obstbäumen.

Man unterscheidet zweierlei Wunden, nämlich Seiten- und Kopfwunden. Erstere entstehen durch Beschädigung der Stämme oder Aeste durch Ackergeräthe und Fuhrwerke; sie befinden sich seitlich und ist nur ein Theil des Holzes und die Rinde verletzt, während bei letzteren durch Wind oder übermäßige Fruchtbarkeit, oder auch beim Ausputzen ganze Aeste abbrechen. Die Bruchstellen werden an geeigneter Stelle, in der Regel an einem anderen Aste, der die Verlängerung bildet, glatt abgesägt. Bei den Seitenwunden streben wir eine Ueberwallung der Rinde an, müssen daher die Bildung von Callus zu befördern suchen. Es geschieht dies bekanntlich durch eine gleichmäßig feuchte und warme Decke, die wir uns leicht herstellen aus einer Mischung von Kuhdünger und Lehm. Wir schneiden nun die Wunde glatt, schmieren sie mit genannter Mischung dick aus und umwickeln sie mit Sloughgrasseilen oder Leinwandlappen, die wir öfter, bis die Ueberwallungsränder genügend stark sind, erneuern. Bei den großen Kopfwunden rechnen wir weniger auf ein Ueberwallen, als auf einen dichten Verschluß derselben gegen Regen, Pilze und Frost. Würden wir auf derartige Wunden das erwähnte Mittel anwenden, so könnte der Regen durchdringen, die Feuchtigkeit unter der Decke würde andauernd einwirken und hätte ein Weiterfaulen in dem Holzkörper zur Folge. Einen vorzüglichen Abschluß gegen die Kopfwunden bietet der Steinkohlentheer. Er tödtet die äußere Holzmasse und bildet eine glasige Schicht, die weder Regen noch sonstige äußere Einflüsse durchläßt. Allerdings darf man nicht versäumen, alljährlich den Anstrich zu wiederholen, in der ersten Zeit sogar öfter, denn bei einmaligem Bestreichen springt die Wunde in tiefen Rissen auf und kommen wegen dieses Uebelstandes auch Viele von dem bei richtiger Behandlung bewährten Mittel ab. Das Bestreichen mit Steinkohlentheer ist am erfolgreichsten im Herbst oder Winter vorzunehmen, wo das Holz nicht so saftreich ist und der Theer besser eindringen kann, im Frühjahr bleibt er gar nicht haften. Auch beim Abnehmen größerer Aeste von Schattenbäumen ist der Verschluß der großen Wunden mit Steinkohlentheer sehr zu empfehlen.

Allerlei.

— Wahrscheinlich wird noch ein vierter Dampfer mit Lebensmitteln von den Ver. Staaten nach Rußland geschickt. In der ersten Congregationalistenkirche zu Washington im District Columbia hat am 27. März eine zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden, um Maßregeln zur Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung Rußlands zu treffen. Der Präsident der Handelsbörse, B. H. Warner, führte den Vorsitz und es wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Man kam zu dem Entschlusse, im District Columbia eine Summe Geldes aufzubringen, groß genug, um ein Schiff mit einer Ladung von Lebensmitteln nach Rußland zu schicken. Das Schiff soll in New York geladen werden.

— Dem Bauer John Sousley in der Umgegend von South Bend in Indiana wächst Weizen nicht nur auf dem Felde, sondern auch im Auge. Im vorigen September war er mit Dreschen von Weizen beschäftigt, mußte es aber aufgeben, weil sich an einem seiner Augen eine starke Entzündung einstellte. Da das Leiden sich im Laufe der Zeit verschlimmerte, zog er kürzlich einen Augenarzt zu Rathe, und dieser fand, daß ein Weizenkorn, welches Sousley beim Dreschen zufällig in das rechte Auge geflogen sein mochte, darin gekeimt und zwischen Schädel und Kopfhaut den Ansatz zu einem Stengel getrieben hatte. Der Arzt entfernte das Gewächs sehr vorsichtig und dieses wurde in ein Mistbeet verpflanzt. Sousley befindet sich jetzt wohl.

— Eine großartige Streitfrage zwischen den zwei Großmächten Ver. Staaten und England soll demnächst durch ein Schiedsgericht beigelegt werden. Es handelt sich um nichts Geringeres als um ein großes Meer und seine Inseln und um die sehr werthvollen Robben. Schon lange bildet das an der Nordwestküste Nord-Amerikas gelegene Behringmeer den Zankapfel zwischen den beiden Mächten und in letzter Zeit hat sich die Sache so gestaltet, daß Kriegsgerüchte verlauteten. In früheren Zeiten hätte dieser Streit zu einem blutigen Kriege geführt, heute ist man humaner. Die Sache wird einem Schiedsgerichte übergeben und beide Mächte fügen sich dessen Ausspruch. Die Ver. Staaten und England geben hierin dem in Waffen strotzenden Europa ein gutes Beispiel.

— In New Orleans starb letzthin ein am Aussatz leidendes junges Mädchen nach schrecklichen Qualen. Sie war erst zwanzig Jahre alt, stammte aus einer angesehenen alten Familie Ibervilles und hieß Mismionne Ritts. Sie war nach New Orleans gekommen, um im Hospitale für Aussätzige Heilung von ihrem schrecklichen Leiden zu suchen. Leider war die Krankheit bereits so stark vorgeschritten, daß menschliche Hilfe vergebens war. Die Unglückliche starb nach hartem Todeskampfe. Die Seuche hatte das Gesicht des einst so hübschen Mädchens bis zur Unkenntlichkeit entstellt und ihm unter Anderem beide Augen aus den Höhlen herausgefressen. In dem Hospital, in welchem sich außer der Verstorbenen noch drei andere an Aussatz Leidende befinden und das unter der Leitung des Doctor Joseph B. Beard steht, ist seit langer Zeit kein so erschütternder Fall der fürchterlichen Krankheit beobachtet worden.

— Bequem ist's für faule Miethlinge, aber ebenso verwerflich, wenn sie ihre Predigten auf Bestellung fabriciren lassen. — Solche Predigtfabriken gieb's in dem Krämerlande England, wie folgende Anzeigen aus englischen Blättern beweisen: „Predigten. Ein Geistlicher schreibt eine Predigt jede Woche für 10 Schillinge und 6 Pence. Strengste Verschwiegenheit."—„Rechtgläubige Kirchenpredigten über Heiden- und Innere Mission; Leichen-, Blumen-, Temperenz-, Antritts-, und Abschiedspredigten. Nur 2 Sh. und 6 Pence wöchentlich. Nicht vervielfältigt 5 Sh. Auf besondere Bestellung 10 Sh. und 6 Pence." Eine andere Anzeige lautet: „800 geschriebene Predigten für Stadt oder Land. Schöne Handschriften. Gemäßigt Hochkirchlich. Auf alle Sonntage und Heiligenfeste. Gegenstände: allgemein. 35 Pfund." Billiger sind die folgenden: „500 geschriebene Predigten lithographirt. Gehörten einem verstorbenen Geistlichen. Ganz passend für eine Dorfgemeinde. Preis 5 Pfund."

— Vor einigen Tagen ist in Allendale in Süd-Carolina der Negerbischof Jones auf der Kanzel vor den Augen der Gemeinde erschossen worden. Er hatte früher in Augusta in Georgia gepredigt, war aber nach Allendale gegangen, um dort über Heiligung und echte Frömmigkeit zu predigen. Er erwarb sich schnell, namentlich unter den Frauen, einen beträchtlichen Anhang, dem sich auch einige der schlimmsten Sünder beigesellten. Einigen Ehemännern aber gefiel sein Treiben nicht und die Negerbevölkerung spaltete sich in zwei Parteien, für und wider ihn. Seine Gegner versuchten auf jede Weise den Bischof zu vertreiben. Sie brachten ihn als Landstreicher vor Gericht, aber viele Frauen bezeugten, daß sie aus freien Stücken für seinen Unterhalt sorgten, und der Bischof wurde freigesprochen. Ein anderes Mal lauerten als Weiber verkleidete Männer dem Bischof auf und prügelten ihn durch, aber er ließ sich dadurch von der Fortsetzung seiner Predigten nicht abschrecken und vor Kurzem erbauten ihm seine Anhänger eine Kirche. Als neulich Abend der Gottesdienst im Gange war und der Bischof auf der Kanzel Platz genommen hatte, während der Gehilfe die Ermahnung begann, wurde ein Seitenfenster heimlich geöffnet, ein Flintenlauf kam in der Oeffnung zum Vorschein, ein Schuß krachte und zugleich erloschen sämmtliche Lichter. Die Thür der Kirche war von außen zugesperrt worden. Die Weiber drängten in der dichten Finsterniß schreiend nach dem Ausgange. Als endlich Jemand den Muth faßte, die Lichter wieder anzuzünden, stellte es sich heraus, daß Bischof Jones in das Herz geschossen worden und todt war. Der Mörder ist noch nicht ermittelt worden.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 27. März. Aus Königsberg wird gemeldet, daß ein in Puluck wohnender, an religiösem Wahnsinn leidender Mann sich selbst gekreuzigt hat. Der Mann band seine Beine zusammen, rieb Nägel durch die Füße in den Fußboden und nagelte dann, rücklings hingestreckt, die linke Hand an den Boden fest. Dann versetzte er sich mehrere Stiche in die rechte Brust. Seine Frau fand ihn in bewußtlosem Zustand vor. Trotz seiner schweren Verletzungen dürfte er mit dem Leben davonkommen.

Berlin, 27. März. Eine Anzahl russischer Juden, die sich bei Thorn über die preußische Grenze schleichen wollten, wurden von Gensdarmen zurückgetrieben.

Berlin, 31. März. Von Freiburg im Breisgau wird ein schreckliches Unglück gemeldet. Während der Nacht entzündete sich auf bis jetzt noch unerklärte Weise in einem Hause eine Menge Petroleum, und ehe die Bewohner eine Ahnung von der ihnen drohenden Gefahr hatten, war ihnen auch schon der Weg zur Rettung abgeschnitten. Nachdem das Feuer gelöscht war, fand man acht Leichen, die ganze Familie, in den Ruinen vor, welche bis zur Unkenntlichkeit verkohlt waren.

Oesterreich-Ungarn. — Prag, 29. März. Die Feier des 300. Jahrestages der Geburt des böhmischen Erziehers Comenius hat hier zu beklagenswerthen Unruhen Veranlassung gegeben. Obschon seit geraumer Zeit umfassende Vorbereitungen für die Feier des Tages gemacht worden waren, wurde dennoch durch polizeilichen Befehl jede Kundgebung zur Feier des Ereignisses untersagt. Die Czechen, welche es sich jedoch einmal in den Kopf gesetzt hatten, den 300. Geburtstag des berühmten Pädagogen zu feiern, kehrten sich nicht an die Polizei und um 7 Uhr gestern Abend wälzte sich eine ungeheure Volksmenge nach dem durch das Denkmal des Dichters Halek gezierten Karlsplatze. Vergebens suchte die Polizei die Menge auseinander zu treiben, bis schließlich der Befehl kam, einen Massenangriff der Polizei auf das Volk auszuführen. Es kam zu einem erbitterten Kampfe zwischen Volk und Polizei, bei welchem Letztere von ihren Säbeln, und die Volksmenge von Knütteln und anderen Waffen umfassenden Gebrauch machte.

London, 26. März. Der Bremer Lloyddampfer Eider, der am 31. Januar auf den Atherfield-Klippen bei der Insel Wight scheiterte, wurde heute theilweise flott gemacht. Am nächsten Montag, am Tage der höchsten Frühjahrsfluth, hofft man das Schiff gänzlich von den Klippen herunterzubringen.

London, 28. März Bei der Strandung des Dampfers „Holmrock" von New Castle in der Nähe von Berwick sind zwölf Personen umgekommen. Die Leichen werden durch die Fluth an's Land getrieben.

London, 29. März. Trotz der ungeheuren Schwierigkeiten ist es heute gelungen, den an den Atherfield Klippen bei der Insel Wight gestrandeten Lloyddampfer „Eider" flott zu machen. Heute Nachmittag wurde die „Eider" glücklich in den Hafen von Southampton bugsirt. Capitän Heinecke, unter dessen Leitung der Dampfer zur Zeit des Unfalls gestanden und welcher die Arbeiten an dem gestrandeten Schiffe zum großen Theile geleitet hatte, wurde von der zahlreich nach dem Hafen zusammengeströmten Volksmenge zum Gelingen seiner Anstrengungen auf's herzlichste beglückwünscht.

Rußland. — St. Petersburg, 28. März. Der Postzug zwischen Warschau und Rowel in Polen, 80 Meilen westlich von Warschau, wurde heute von Räubern angefallen, welche daraus Geldsendungen im Betrage von 150,000 Rubel entwendeten. Die Räuber sind mit ihrer Beute entkommen.

St. Petersburg, 29. März. Der Ausschuß, welcher zu dem Zweck gebildet wurde, um den Kindern in den Hungergegenden Unterstützung zu gewähren, hat berichtet, daß in vielen Theilen jener Bezirke dieselben so schlecht genährt sind, daß sie nicht im Stande sind, den in vielen Fällen einstündigen Gang nach den Schulhäusern zu machen, wo allen Hungrigen Suppe verabreicht wird. In Folge dessen greifen die unglücklichen Kinder zu allem Möglichen, um den nagenden Hunger zu stillen. Lumpen und Erde werden von ihnen verschlungen und dadurch waren sie schließlich körperlich so heruntergekommen, daß sie dem kalten Winterwetter keinen Widerstand entgegenstellen konnten. Auch viele Lehrer sind dem Hungertode nahe.

St. Petersburg, 29. März. Das Ministerium des Innern hat ein Gesetz ausgearbeitet, welches den Provincialgesetzgebungen größere Vollmachten als bisher ertheilt, bisher nicht bebautes Land urbar zu machen.—Dem Polizeibericht über das nach den Hungerbezirken gesandte gefälschte Getreide zufolge sind in 100 Wagenladungen, welche täglich untersucht wurden, 15 bis 20 Procent Abfallstoffe gefunden worden. Es sollen 230 Anklagen gegen die Absender des Getreides erhoben werden.

St. Petersburg, 2. April. In Wilna wird demnächst ein Proceß gegen vierzig Frauen eröffnet werden, die des Kindsmord beschuldigt sind. Nicht weniger als 350 Zeugen aus allen Gesellschaftsclassen haben Vorladungen erhalten Es wird nachgewiesen werden, daß die Angeklagten seit Jahren den Kindsmord systematisch betrieben haben. Den ersten Anhaltspunkt zur Anklage bildete die Auffindung von sechs Kinderleichen in einer Senkgrube. Die in Folge dessen angestellte Untersuchung hat ergeben, daß ein ungeheure Anzahl Kindsmorde hier verübt worden sind.

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
— und —
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der **Brust oder** im Magen, **für Asthma** (besonders **wenn** von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack.**
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland. Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ **6 Flaschen: $2.50.**

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.
Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgie, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Magen, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

18'91—17'92.

Pastor König's Nerven Stärker

Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
938 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Toms River, N. J., 29. März. George S. Bonnett, welcher hier am letzten Samstag starb, hatte nach der Ansicht seiner Aerzt Monate lang an einer Magenkrankheit gelitten. Bei der Obduction aber stellte es sich heraus, daß die Kerne von zwei Weinbeeren sich in den Eingeweiden festgesetzt hatten. Dieselben hatten sich mit einer rauhen Haut bedeckt, welche schließlich so zunahm, daß die Speiseröhre vollständig verstopft wurde.

Newport, Ark., 29. März. Vor zwölf Jahren wurde Capt. B. B. Conner von Woodruff County am Handgelenk von einem tollen Hunde gebissen. Die Wunde war nur unbedeutend und heilte in ein paar Tagen. Plötzlich stellten sich am letzten Donnerstag scharfe Schmerzen im Daumen an der rechten Hand ein; dann begann er auch über einen brennenden Durst zu klagen und als ihm seine Tochter ein Glas Wasser brachte, fiel er in heftige Krämpfe. Erst der Tod machte seinem Leiden ein Ende.

Philadelphia, Pa., 31. März. Mit den Beiträgen, welche in den letzten Tagen noch bei dem hiesigen Bankhause Drexel & Co. eingingen, belaufen sich die Gesammtbeiträge zum Fonds für die Nothleidenden Rußlands auf 116,267 Dollars.

Norton, Kans., 31. März. Die Townships Noble und Highbud in Norton Co. wurden gestern von einem verheerenden Präiriefeuer heimgesucht, welches einen gewaltigen Schaden anrichtete. Hunderte von Familien haben ihre ganze Habe verloren. Ein Mann verlor bei dem Versuch sein Eigenthum zu retten, das Leben.

Omaha, Nebr., 31. März. Heute Abend kurz nach sechs Uhr wurde Nelson von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Derselbe kam vom Südwesten herangebraust und konnte schon zehn Minuten vorher gesehen werden, ehe er den Ort traf. Dem Wirbelsturm ging ein gewaltiges Hagelwetter voran, das mehrere Minuten anhielt. Man glaubte schon, daß das schlimmste vorüber sei, als plötzlich das Gebrause des herannahenden Cyclons ertönte, des verheerendsten, der je diesen Theil von Nebraska heimgesucht hat. Schon vorher hatte von Südwesten her ein starker Wind geweht, und es schien als ob der Wirbelsturm von demselben herbeigetrieben würde. Die Wolken wurden mit rasender Geschwindigkeit vorwärts gejagt, und gleich nach sechs Uhr fuhr der Orkan auf die Ortschaft hernieder, allenthalben unter der Bevölkerung Angst und Schrecken verbreitend. Keller und Geschäftslocale wurden als Zufluchtsstätten aufgesucht, um sich vor den in der Luft herumfliegenden Trümmern zu retten. Der Gesammtschaden wird annähernd $100,000 betragen. Außerdem erlitten auch eine Menge Menschen mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Wamego, Kan., 2 April. Die Zahl der Menschen, die in hiesiger Gegend in der Nacht zum Donnerstag vom Sturm erschlagen wurden, ist sieben.

Kansas City, 2. April Fünfzig Opfer hat der Wirbelsturm in Kansas gefordert, so lautet mit kurzen Worten der Bericht aus der von der elementaren Gewalt heimgesuchten Gegend. — Erst heute wurde die telegraphische Verbindung mit dem Bezirk im südlichen Kansas wiederhergestellt, der am Donnerstag und gestern von dem Wirbelsturm heimgesucht wurde. Die Einzelheiten jedoch von den verschiedenen Punkten, welche jetzt gemeldet werden, bringen gar manche wunderbare und theilweise schreckliche Sachen zu Tage.

(No 8.)

$100 Belohnung. $100.

Die Leser werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh Cure ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Kur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressire:

F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio.

☞ Verkauft von Apothekern, 75c.

Unsere Hausthiere
in gesundem und krankem Zustande.

Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾x8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist. Preis 25 Cents.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung**; unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog.

Heeb & Osborn, Eigenthümer.

30'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,
14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.
Leber-Pillen. Augen-Salbe.
Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ **Agenten überall verlangt!** ☜

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

16—15'92

Achtung, *** *** Farmer!

Kein deutscher Landwirth sollte ohne ein gutes landwirthschaftliches Journal sein. Er findet darin eine Menge nützlicher Anweisungen, Daten und Beschreibungen, sowie Anzeigen, die in das landwirthschaftliche Fach einschlagen.

„Der deutsche Farmer“,

das bedeutendste deutsche landwirthschaftliche Blatt der Vereinigten Staaten, bietet eine Menge des besten und lehrreichsten Lesestoffes, Original-Artikel, sowie aus andern bedeutenden Zeitschriften entnommene Ausschnitte und Uebersetzungen u. s. w.

Ein sechzehnseitiges Blatt für nur $1.00 per Jahr zweimal im Monat.

Sendet Eure Namen und Adressen!

Probeblätter frei.

Adressirt:

GERMAN AGRICULTURAL PUBL'G CO.,
119 Dearborn Str., CHICAGO, ILL.

11-22'921

Theodor Nickel,
Mt. Lake, Minn.

wird vom 15. Januar 1892 an die meisten Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch selbst!

1—26'92

Passage-Scheine
von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Hafen, zu den billigsten Preisen.

zu haben bei **J. F. Funk,** Elkhart, Ind.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segenreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage 320 Seiten stark) niedergelegt

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office. 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben, — (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'92—16,'93

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Marktbericht.

1. April 1892.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	77⅞
Winterweizen, No. 2, roth	83⅛—83⅜
Mais, No. 2	38¾
Hafer, No. 2	28 —28¼
Roggen, No. 2	75
Gerste	38 —58

Viehmarkt.

Stiere	$3.35—4.95
Kühe, Bullen 2c.	1.40—3.00
Schweine	4.50—4.75
Schafe	5.20—5.50
Lämmer	6.00—7.00

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	77¼
Gerste, No. 2	54

Viehmarkt.

Stiere	$2.90—4.25
Kälber	2.00—4.00
Bullen	1.50—2.50
Kühe	1.10—3.00
Schweine	4.00—4.70
Schafe	4.00—5.60
Lämmer	5.50—6.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	82½
No. 1, hart	82½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	83½
Mais, No. 2	34 —34½
Hafer, No. 2	28½
Roggen, No. 2	78½

Viehmarkt.

Stiere	$3.20—4.55
Schweine	4.00—4.70
Schafe	4.00—6.25

Kansas City, Mo.

Mais, No. 2	32

Eine zeitgemäße Erinnerung.

Indem jetzt die Zeit ist, daß der Landmann daran denkt, seine Ländereien einzuzäunen, seine Gebäude zu verbessern und neue hinzuzufügen, so erinnere ich daran, daß ich

einen großen Vorrath von Fenzdraht, wie auch eine Carladung Nägel

erhalten habe, und im Stande bin diese Artikel **zu solchen Preisen abzulassen die den Käufer befriedigen dürften.**

☞ Sprecht vor und bringt eine Liste mit von dem, was ihr in dieser ☜
☞ Richtung braucht, und wir wollen sehen, was wir thun können. Mein ☜
☞ Warenlager ist gut assortirt und bietet gute Auswahl und Preise. ☜

Besonders vortheilhafte Anerbieten kann ich machen in

Hosenstoffen, Hemdenzeugen, Kattunen u. s. w.

Es kostet Euch nichts uns zu besuchen und Euch wenigstens die Waaren zeigen zu lassen und die Preise zu prüfen. **Kommt!**

6-52'92.]

JOHN JANZEN.

Mountain Lake, Minnesota, im März 1892.

Die billigste Reise

von Europa nach irgend einem Platz in Nord-Amerika ist über Hamburg nach Montreal und von da über die Canada-Pacificbahn.

Diejenigen, die ihre Freunde nachkommen zu lassen, bitten wir, uns zu schreiben und den Namen und das Alter jeder Person anzugeben.

Die Kosten von Hamburg nach den verschiedenen Gegenden sind wie folgt:

Newton, Kansas, $50.10. — Hillsboro, Kan., $49.70. — Beatrice, Nebraska, $48.75. — Parker, S.-Dakota, $48.75. — Mountain Lake, Minnesota, $46.15. — Portland, Oregon, $65.00. — Gretna, Manitoba, $36.40. — Duck Lake, Saskatchewan, $46.75.

N. B. Die Oceanfahrt kostete bis anfangs März nur $20 50, hat seitdem aber $2.50 aufgeschlagen. Baares Geld liefern wir zum Tagescurs frei in's Haus des Adressaten.

11-27 92 **SIEMENS BROS. & CO., Gretna, Manitoba.**

ABRAM SIEMENS, M. D.,
praktizirender deutscher Arzt,
Newton - - - Kansas.
Office: Ueber „Erste National-Bank“.
Wohnung: 314 Ost 4. Straße.
[12—24'92]

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

JOHANN B. VOTH,
9'92-8'93 **Henderson, York Co., Neb.**

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel“** des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie“ über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt

Chicago, Jll.

23'90—25,'91.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau“ erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau“ neue Abonnenten zuzuführen, in folgender Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.

!!! Aufgepaßt !!!

Wenn Sie krank sind, und gesund zu werden wünschen, schicke ich Ihnen versuchsweise eine für eine neuntägige Behandlung hinreichende Anzahl der berühmten **Australian Electro Pills** (australischen electrischen Pillen) **umsonst.** Dieselben übertreffen flüssige Medicinen bei weitem in der Heilung von Catarrh, Leber-, Nieren- und Magenleiden, Verstopfung Unverdaulichkeit, Kopfschmerzen, Grippe und deren Folgen. Ich schicke eine 50tägige Behandlung per Post für einen Dollar, wenn sich die Probepillen nützlich erweisen. Agenten in jeder Gemeinde verlangt! Adresse:

Dr. E. J. Worst, Ashland, Ohio.

☞ Wer kann, der schreibe englisch. [7—32'92]

Sämereien
aus dem Norden sind die besten.

Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91-40'92 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**

21'92—20'93

THE **CHICAGO** AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
— OF —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

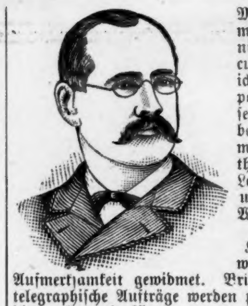
COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass. Ag't.

37'90—36'91



Man schicke um meine Zeugnisse und Circulare, welche ich gratis und portofrei versende. Dieselben beschreiben meine Heilmethode, die für Leidende von unschätzbarem Werthe ist.

Chronischen Krankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire: [18'91—19.'92

J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.

Krebsbehandlung
mit einer Salbe
Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Ich hatte ein schlimmes Krebsgeschwür, wofür keine andere Hilfe zu sein schien als zu schneiden, da brachte mein Nachbar die Nachricht, daß in der „Rundschau“ die Anzeige von einem Doctor sei der den Krebs ohne Schneiden curire. Ich wandte mich schriftlich an ihn und ging dann selbst hin. Ich muß sagen der Doctor hat eine wunderbare Salbe, sie wirkt wie ein Zauber. Es ist das beste Mittel in der Welt. Ich konnte in fünf Wochen geheilt nach Hause fahren. Ich empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden. **Maria Steckly,** Hartford, Kan.

40'91—39'92

Dr. SNOW, Zahnarzt
von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.

43'91—16'92.

Für Buchdrucker.

Etwa 100 Pfund dieser nur wenig gebrauchten Long Primer-Schrift, theilweise in einen neuen Schriftkasten eingelegt, theilweise eingepackt, sind, wegen Einführung des sogenannten Point-Systems in unserer Druckerei, zu 25 Cents per Pfund bei frachtfreier Zusendung zu verkaufen. Man wende sich an die

Rundschau, Elkhart, Ind.

Rand, McNally & Co's

Neuer Familien-Atlas der Welt.

Dieser Atlas enthält 322 Seiten, darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten von Tabellen, geschichtlichen Artikeln, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder und Illustrationen 2c., mit einem Ortsverzeichnisse alphabetischer Ordnung der Staaten.

Unentbehrlich für Schulen und Lehrer.

Der einzige Atlas, der jemals in deutscher Sprache in Amerika herausgegeben wurde.

Volkszählung vom Jahre 1890

Karten

Karten der Welt mit den verschiedenen Erdtheilen; Karten der Kaiser- und Königreiche. Republiken 2c.; Karten von Amerika mit allen Städten, Dörfern, Ortschaften, Postämtern, Stationen, Flüssen, Bächen, Gebirgen, Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Canälen; die Karten sind 14½x23 Zoll, so groß wie der Atlas ist.

Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.

Skizzen und Bilder derselben, sowie sämmtlicher Präsidenten der Union

☞ **Geschichte der Staaten der Union** ☜

Tabellen.

a) Die höchsten Gebäude der Welt. b) Die Flaggen sämmtlicher Völker der Erde. — Die verschiedenen Glaubensbekenntnisse, Bevölkerung im Verhältniß zum Flächeninhalt, Bevölkerung der Ver. Staaten der letzten hundert Jahre, Indianer 2c. 2c.

Ortsverzeichniß nach dem Census von 1890.

462 Spalten, wovon sechs eine Seite einnehmen und über 80,000 Zeilen mit der Angabe von Staaten, Städten und Dörfern, Postämtern 2c. Kein anderer Atlas ist so ausführlich und genau und so vielfach ausgeführt. Man sieht sofort durch angegebene Zeichen, ob der Ort County-Sitz, Postamt, Eisenbahn- oder eine andere Station ist.

Ein Hausschatz für die Familie.

Dieses lehrreiche und unterhaltende Buch sollte in keinem Hause fehlen; wenn der Zeitungsleser diesen oder jenen Ort wissen will braucht er bloß im Atlas nachzuschlagen. Besonders eignet es sich als Geschenk für lernbegierige Kinder; überhaupt ist dies Buch ein wahrer Hausschatz.

In bestem Leinwandbande mit Golddruck $3 75 sammt der „Rundschau“ für ein Jahr. Wer sein Blatt für 1892 schon bezahlt hat schicke bloß $3.00.

☞ Zu beziehen von der

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Indiana.

BUY NORTHERN GROWN SEEDS

FOR **12cts.**

In order to introduce my splendid NORTHERN GROWN SEEDS everywhere, I offer postpaid

1 Pkg. Melon, 1 Pkg. Radish, 1 Pkg. Lettuce, 1 Pkg. Tomato, 5 Pkgs. Elegant Flower Seed, — Catalog Price 50 cts. Special Price 12 cts.

9 Pkgs. listed in no Catalog in America under 50c. 5,000 Acres used. Plants and Roses by the 100,000. Send 5c. for finest Plant and Seed Catalog published. Many Colored Plates. Catalog and above 9 Pkgs., 17c.

JOHN A. SALZER, LA CROSSE, WIS.

JOHN A. SALZER, LA CROSSE WIS.

Wer an J. Salzer um einen Catalog oder um Samen schreibt, der berufe sich auf die „Rundschau“. [10-17'92